EINIGES

ÜBER DIE

IALECTE DER MELANESISCHEN VÖLKERSCHAFTEN

IN DER

MALAYISCHEN HALBINSEL.

VON

N. VON MIKLUCHO-MACLAY.

BATAVIA,
W. BRUINING.
1876.

(Zwei Schreiben an S. E. Otto Böhtlingk, Mitglied der Käiserlichen Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg)

VON

N. von MIKLUCHO—MACLAY.

. . . . Der Wunsch die Bewohner des Inneren der Malayischen Halbinsel kennen zu lernen und ihre anthropologische Stellung zu ermitteln, bewog mich diese Reise zu unternehmen; es schien mir auch von Wichtigkeit dieselbe nicht aufzuschieben, da ich schon beim Antreten derselben vermuthete, aber jezt aus eigener Erfahrung weis, dass mit einem jeden Jahre die Lösung dieser Aufgabe schwieriger wird und immer weniger sichere Auhaltspunkte liefern kann. So geht es Z. B. mit der ursprünglichen Sprache der Orang-Utan's von Johor, die mehr und mehr vergessen und durch die Malayische ersetzt wird. Nicht blos mit einem jeden Jahre verschwindet dieselbe, ja der Tod eines jeden alten Mannes der die Sprache seiner Vorfahren noch theilweise wuste, bringt neue, nicht mehr aus zufüllende, Lücken mit sich.

Dieses Aussterben der Sprache, welche dem allmäligen Abändern des anatomischen Typus vorangeht, veranlasste

---

(1) *Orang-Utan* — is die von Malaien allgemein-gebrauhte Benennung der wilden Nomaden Stämme des Inneren der Malayischen Halbinsel.

mich das noch Uebriggebliebene sorgfältig zu sammeln, um es vor den vollständigen Untergang zu sichern. Wo ich nur, während meiner Excursion, eine Anzahl der Orang-Utan's traf, sammelte ich alle Männer um mich, und schrieb, möglichst aufmerksam zuhörend, alle *nicht* malaiischen Worte auf.

Um das nachfolgende spärliche Vocabularium zu erhalten, muste ich immer ein ganzes Concilium halten, *da nur einige alte Männer, einzelne Worte ihrer verschwindenden Sprache nicht vergessen hatten* (1).

Die aufgeschriebenen Worte habe ich einigen Malaien, die ihre Sprache gut kennen, vorgelesen; alle behaupten es sind *keine Malayische Worte;* selber bin ich diese Frage zu entscheiden — uncompetent, und möchte deshalb Ihre Meinung erfahren, da dieselbe für die Frage der Abstammung dieser verschwindenden Völkerschaften von grosser Bedeutung sein kann.

Rein anthropologische Beobachtungen und Betrachtungen führen mich zur Annahme eines *melanesischen Elementes* (eines Ueberestes der ursprünglichen Rasse) welches durch die malaiische Beimischung mehr und mehr verdrängt wird.

Drei Worte sind mir in diesem Verzeichnisse aufgefallen, da ich dieselben in meinen Notizen der Papua-Dialecte finde: *Dak* (Meer) (2) (*Koi* (Kopf) (3)) und *Tal'* (Hütte) (4).

---

(1) So Z. B. die Zahlworten der Sprache der Oran - Rayet von Palon (Zuflusses des F. Muar) waren blos von *einen* sehr alten Manne und nur bis auf *vier* noch gewust, keiner seiner Stammesgenossen wuste noch dieselben; auch der Alte erklärte: früher wuste er auch die übrigen Zahlen, hätte sie aber jetzt vergessen. Die meisten jungen Leute begnügten sich mit der Angabe: die Alten wüsten die alten Sprache, sie selber sprechen nur malaisch.

(2) *Dak* heist ebenfalls das Meer bei den Papuas der Berge Limai der Insel Lücon, die ich 1873 besuchte.

(3) Koi und Ooi — Kopf, ebenfalls bei den Papuas der Berge Limai.

(4) *Tal'* - Haus, bei den Papuas der Maclay-küste in N. Guinea.

Diese Uebereinstimmung schien mir sonderbar. — Ich bemerke aber dabei ausdrücklich, dass auf Grund dieses Umstandes ich absolut keine weiteren Schlüsse ziehen will.

Das die alten Sprachen nicht ganz vergessen und verloren sind, verdanken sie einem Aberglauben welcher ihre Erhaltung begünstigt hat. Es herscht nämlich ein Glaube: das Leute, die im Walde um Kampfer zu gewinnen, nach Kampferbäumen suchen, jedenfalls die alte Sprache gebrauchen müssen, um in ihrem Suchen erfolgreich zu sein. Wenn sie malaiisch sprechen, sollen die Bäume vor ihren Augen verschwinden, oder ihre Augen werden unfähig die gesuchten Bäume zu sehen. Deshalb wird auch diese Sprache *Bahassa-kapur* (Kampfer-Sprache) genannt. Einzelne Malaien die in den Wäldern wohnen, versuchen in Folge dieses Aberglauben's die Kapur-Sprache zu erlernen.

Wie dieser Aberglaube zu Stande gekommen ist, scheint mir nicht schwer zu erklären. Jedenfalls waren es die Stämme der Urrasse, die nomadisirend, in der Wäldern wohnten, besonders geschickt die Producte des Waldes zu erbeuten; später wo die primitive Rasse sich mit den Malaien mischte und mehr oder weniger in Folge dessen, ihre Lebensweise änderte, waren es wieder diejenigen Leute, welche an der Lebensweise und an den Beschäftigungen ihrer Väter festhielten, auch die geschicktesten die verschieden Erzeugnisse ihrer Heimaths-Wälder aufzuspüren. Isolirt, sich in der Wäldern herumtreibend, hatten sie auch weniger Gelegenheit mit den Malaien in Verkehr zu treten und hielten natürlich fester an ihrer Sprache, als die, welche mit den Malaien öfter verkehrten und in der Nähe derselben sich aufhielten. So kam es von selber, dass man im Beibehalten der alten Sprache (welche mit der Erhaltung der ursprünglichen Lebensweise und der ursprünglichen Künste, Hand in Hand ging), ein geheimnissvolles Mittel, eine reiche Ausbeute aus den

Wäldern nach Hause zu bringen, erblickte. Dieser Aberglauben hat sich in verschiedenen Gegenden von Johor fest eingebürgert und wird noch eine Zeit lang, die alte Sprache vor dem vollständigen Untergange schützen; und wenn auch die Bedeutung einzelner Worte ganz vergessen ist, so werden dieselben doch, als echte „Rudimente" zurückbleibend, einen Denkmal der Abstammung der Orang-Utans bilden.

Ich fand es unmöglich genau die Zahl und Begrenzung der Dialecte zu bestimmen; dass aber mehrere existirt haben, ist durch das Vorhandensein mehrerer Benennungen für dasselbe Wort, wahrscheinlich. Etwas wilkürlich, vereinige ich die gesammelten Worte in zwei Dialecte. Es sind, wie schon gesagt, blos die Worte, die mir, *keine* Malayische zu sein schienen, notirt.

	Dialecte der Orang-Utan von Johor. (1)	
Sonne	matbri	tunkat.
Erde	atei	atel' (2).
Meer	dak	dak.
Berg	benum	benum.
Wald	bri	——— (3).
Stein	gmu	———
Feuer	us', ul'	us'.
Rauch	dilok ul'	———
Wasser	dak, diao	diao.
Hütte	dol'	tschendejia.
Weg	swag	prokn.
Plantage	glokul'	———
Baum	delokn	———

(1) Da die Orang-Utan Nomaden sind, so scheint es mir genau anzugeben in welchem Ort ich die Worte aufgeschrieben habe ganz unwichtig.

(2) ' Bezeichnet dass man das Endlaut *weich* aussprechen muss.

(3) ——— Bezeichnet dass die Worte der ursprünglichen Sprache durch ein Malayisches vertreten sind.

Dialecte der Orang-Utan von Johor.

Banane	kei—kei	diok.
Rotan	drein	————
Hund	tiau, tchiau	diaun.
Tiger	diagign	tiasma.
Schwein	kumo	kumokn.
Huhn	kampokn	———
Man	limo	simo.
Weib	kodol'	kodo, amai.
Vater	ita, mbai	mba.
Muter	gado	gado.
Frau (Ehefrau)	kompotn	————
Kind	knon	————
Sohn	limon'	————
Tochter	kodo-kanit	————
Bruder	piatn	————
Kopf	koi	bubon.
Haare	suk	suk.
Auge	mot	padingo.
Nase	mu	————
Mund	bibir	snut.
Zunge	lipes	————
Ohr	ntokn	————
Arm, Hand,	tein	————
Finger	tii	raan.
Hals	marokn	————
Brust	gno-kampotn	————
Bauch	lopot	————
Rücken	bahoi	————
Bein	ano—kompo, betit, lutal	
Fuss	diokn	————
Zehe	tschere-diokn	————
Penis	lokn	————
Vagina	katschen'	————
Gut	bagali	————

	Dialecte der Oran-Utang von Johor.	
Kalt	tkat	———
Heis	khob	gohom.
Todt	kobs	———
Essen	intia, ntia	ndia.
Trinken	diao	———
Schlafen	ietek	———
Gehen	swag	———
Laufen	palo	———
Hauen, schneiden	nako	———
Sumpitan	blahan	———
Pfeil	dama	———
1.	Moi	moi.
2.	npotn	dua.
3.	npe	npe.
4.	prui	npun.
5.	——	massokn.
6.	——	pru.
7.	——	tempo.

Nach den Aussagen der Malaien haben die Orang-Utan von *Pahang*, wohin ich mich jetzt wenden will, noch ihre eigenen Sprachen, die total für die Malaien unverständlich sind; da die armen Waldmenschen dort, sehr schlecht behandelt werden und deshalb noch isolirter als hier (in Johor) leben, so hoffe ich weitere und vollständigere Beiträge zur Kenntniss der Sprachen dieser verschwindenden Stämme zu erhalten. . . . .

ISTANA-JOHOR, 28 Mai 1875.

. . . . Ehe ich Jhre, für mich sehr interessante, Antwort auf meinen letzten Brief erhalten habe, bin ich, in Folge meiner zweiten Reise durch die Malayische Halbinsel, im Stande dieselbe vorauszusehen.

In den Gebirgen von *Pahau, Kalantan,* bis nach *Singoro* und *Ligor*, habe ich eine *Melanesische Bevölkerung* vorgefunden. Diese Leute, die wahrscheinlich die Urrasse dieser Gegenden bilden, gehören dem physischen Habitus nach, dem *Melanesischen* Stamme an. Ein Nomadenleben führend, sich immer, vor dem Andrängen des Malayienthums, in die Wälder und Berge der Peninsula zurückziehend, haben sie sich *ungemischt* erhalten, und besitzen noch ihre *eigene* Sprache.

Ich hatte die Befriedigung diese Bevölkerung in mehreren Localitäten zu finden und habe nicht versäumt, neben meinen Anthropologischen Studien, auch wo es nur möglich war, Wortverzeichnisse der Dialecte dieser Völkerschaften zu sammeln. Obwohl ein Naturforscher nicht viel mit einem linguistischen Material anfangen kann so unterzog ich mich doch dieser kleinen Arbeit, die aber nicht wenig Geduld und Aufmerksamkeit erforderte; ich that es aus dem Grunde dass, wie schon in meinem ersten Briefe gesagt, diese Sprachen immer mehr verschwinden, indem die Völkerschaften theils sich misschen, theils aussterben. Wenn ich aber auch keine weiteren Schlüsse über die verwandtschaftlichen Verhältnisse dieser Dialecte zu den anderen Papuasprachen ziehen kann, so hat mir doch, das gesammelte kleine Verzeichniss ein paar interessante und nicht unwichtige Thatsachen ergeben.

Erstens, die *Zusammengehörigkeit* der verschiedenen von

einander ganz-getrennt lebenden Völkerschaften der Orang-Sakai, von Pahan, Kalantan, Singoro.

Zweitens, und was mich noch mehr überraschte, die *sprachliche Beziehung* der sehr gemischten und entfernt wonenden Orang-Utan von Johor zu den Orang-Sakai im Norden der Halbinsel. Es ist unbedingt ein interessantes Resultat, dass diese isolirte und von einander nichts wissende Stämme, in der *ganzen* Halbinsel, von Johor, bis nach Ligor (Süd-Siam) hin, sprachlich so verwandt sind. Dieser Umstand giebt mir auch ein neuen Beweiss, dass meine Vermuthung, (die ich im Anfang dieses Jahres und vor meine zweiten Reise aussprach (1),) dass die Orang-Utan von Johor, trotz ihrer grossen Vermisschung, *zweifelloss* Spuren eines Melanesischen Blutes zeigen, richtig ist.

Ich sende Ihnen nachfolgend, ein kleines vergleichendes Wortverzeichniss der gesammelten Dialecte, und hoffe dass meine Resultate mit Ihrer Ansicht über die Sprachrudimente der Orang-Utan von Johor, in Einklang sein werden, — . . .

---

(1) S. Miklucho-Maclay. Ethnologische Excursion in Johor. Natuurkundig Tijdschrift. 1875.

	Dialecte der *Ungemischten* Stämme des Inneren, der *Orang-Sakai.*		Dialecte der *gemischten* Stämme des Inneren, der *Orang-Utan.*	
	Ulu Kalantan.	Ulu Patani.	Palon (Rumpen).	Ulu Indau.
Sonne	kirkto	merketo, kir-kto	matbri	tunkat
Mond	—— (*)	kitchi	——	bulatnah
Himmel	kte	karé	——	——
Erde	kliet	tei	atei	atel' até
Wasser	tom	bateu tom	dak	diau, dak
Meer	tambü	——	dak	dak
Stein	tmu	kula, balu	gmu	gmu,
Feuer	oos	oos	us'	us', ul',
Rauch	assin-oos	ayei, eieioos	——	dilok-us'
Berg	benum	butjak tul'	bnum	benun
Wald	kïb, ghi	dagib, daven,	bri	bri
Hütte	digos	dign	tol', dol	tschendeya dol,
Weg	harbau	tib	swag	prokn
Boot	kupon	diahu		——
Mann	timkal' (†)	timkal'	limo	limo, simo,
Weib	jalu	badonn, kogn	amai	kodól kodo,
Vater	äh,	äh	mba	ita, m'bai
Mutter	nah	nau, bïi	——	gado
Bruder	tuh	tuh, pah	——	piatn
Schwester	tuh-jalu	nau		——
Ehemann	gai	késsïj	limo, simo,	limon'
Ehefrau	knie	kne		kompotn
Kind	auva kanit	wogn, tanga-net,	——	knon, knotsch
Tochter	——	——	——	kodo-kanit
Kopf	kui	kui	——	koi
Haar	sok	sogk	——	suk
Stirn	pti	woos' pti	——	——
Nase	mo	moh	——	mu
Auge	med	med	——	mot
Nasenlöcher	hajan moh	——	——	annmannmo
Mund	tinim	han', nis	——	nut
Zähne	han'	nis	——	limon'
Zunge	lentek	lenteck	——	lïpes
Ohr	anten	anten	——	ntokn
Hals	tenkok	——	——	maroka
Arm	blin	tenrin	——	tein
Hand	pias	pias	——	tein
Brust	ahig	klangis	——	gno-kampotn,
Bauch	iet	tscheggen	——	lopot
Rücken	klappe	klappe	——	bahoi
Gesäss	hau	hawe, punt-schuk	——	——

(*) —— bedeutet, dass das Wort durch ein Malayiches vertreten ist.
(†) ' bezeichnet dass man das Endlaut weich aussprechen muss.

	Dialecte der *ungemischten* Stämme des Inneren, der *Orang-Sakai.*		Dialecte der *gemischten* Stamme des Inneren, der *Orang-Utan.*	
	Ulu Kalantan	Ulu Patani.	Palon (Rumpen).	Ulu Indau.
Penis	la	metla	——	lokn
Vagina	tek	kithanoi	——	katchen'
Beine, Füsse,	gog	jokn	——	ano kompo
Blut	muhum	buhum,	——	——
Haut	kïti	kgitti	——	——
Essen	atji	tji	——	intia, ntie
Trinken	bu-batsu,	amtom	——	diao
Schlafen	jazik	teg	——	jetek,
Gehen	jaschib	tschib,	——	swag
Laufen	passit	loi	——	palo
Baden	ïlai	anlai	——	——
Stehen	njan	kidjau	——	——
Rufen	kun	kul	——	——
Schneiden	tschakwen',	tschatebo,	pako	——
Komme her!	tschibadoi	do	——	——
Messer	wuen'	wèn	——	——
Lanze	ad	ad, matai	——	——
Sumpitan	blau	blau	blahan	——
Pfeil	ĉela	gon, tenlai	dama	——
Pfeilgift	gndok	dok	ipo	——
Bogen	lod'	loids	——	——
Elephant	gauii, gago	tawai, aton	——	——
Rhinoceros	hagab	coltos' karas'	——	——
Vogel	kawau	kawot'	——	——
Huhn	manu	——	kampokn	——
Hund	nian, assu,	c, assu, ood	tiau	tchiau, diau
Aligator	baul	bai	——	
Schwein	gau	bis,	kumo	kmokn
Tiger	{o, pato, kmon', ija	{ogn, malen'	djagign	tiasma
Bambu	gnu	——	——	——
Banane	kukeu	kukeu	keikei	diok
Kaladium	sod	taku	——	——
Sirie	——	tjali	——	——
1	——	nai (?)	moi	moi
2	——	uii (?)	potn	dua
3	——	diu	npe	npe
4	——	——	prui	npun
5	——	——	——	massokn (?)
6	——	——	——	pru (?)
7	——	——	——	tempo (?)

Nov. 1875.

Empang, bei Buitenzorg.